

Eisvögel (*Alcedo atthis*) am Arlesheimer See

Um für den Bau der Rheintalautobahn Anfang der 1960er Jahre Kies zu gewinnen, wurde im Mooswald, südwestlich von Freiburg im Gewann Arlesheimer Wald, eine etwa 8,5 ha große Fläche ausgebaggert. Der dabei entstandene See, Arlesheimer See genannt, mit einer Tiefe von stellenweise 18 m wurde 1966 mit einem ihn umgebenden Waldbereich als Naturschutzgebiet mit dem Hauptziel Vogelschutz ausgewiesen. Insgesamt beträgt die Fläche des Naturschutzgebietes etwa 23 ha, dessen Kerngebiet der See ist. Das Naturschutzgebiet ist mit einem Zaun umgeben und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Schon bald nach dem Entstehen des Sees sind Eisvögel sporadisch festgestellt worden - "sporadisch" wohl deshalb, weil der aus Grundwasser gespeiste See anfänglich wohl noch keine optimale Nahrungsgrundlage für die vorwiegend auf kleine Fische angewiesenen Eisvögel bot. Außerdem gab es rings um den See keine nennenswerten Steilufer, die den Eisvögeln zur Grabung einer Brutröhre hätten dienen können.

Der Fischbestand vermehrte sich im Laufe der folgenden Jahre, was sich positiv auf das Nahrungsangebot für die Eisvögel auswirkte. Auf welche Weise sich der Fischbestand erhöhte - ob durch Einschleppen von Laich im Gefieder von Wasservögeln, durch Einbringen von Fischbrut durch unbefugte Personen zu der Zeit, als das Naturschutzgebiet noch nicht eingezäunt war, oder auf andere Weise - ist nicht zu klären.

Im Januar 1977 wurde an einem Uferabschnitt des Sees zunächst eine kleine Steilwand, die in späteren Jahren erweitert wurde, abgegraben, um für Eisvögel eine geeignete Brutmöglichkeit zu schaffen. Schon im darauf folgenden März begann ein Eisvogelpaar, in der neu entstandenen Steilwand eine Brutröhre zu graben, und im selben Jahr konnten die ersten zwei erfolgreichen Bruten festgestellt werden. Seit 1977 erfolgten bis heute an dieser Stelle in 22 Jahren Bruten, öfter bis zu drei Bruten pro Jahr, manchmal auch Schachtelbruten.

Eisvögel verhalten sich bekanntlich sehr territorial. Hat sich im Frühjahr ein Paar zusammengefunden, so werden von diesem keine anderen Eisvögel im Gebiet mehr geduldet. In wilden Verfolgungsjagden werden vielmehr andere Eisvögel hartnäckig vertrieben. Dies widerfährt selbst Jungvögeln des Brutpaares schon wenige Tage nach dem Flüggewerden. Bei milder Witterung hielt sich manchmal auch in den Wintermonaten zeitweise ein Eisvogel im Gebiet auf.

Der zeitliche Brutablauf, die Fütterungen der Jungvögel und das Ausfliegen wurden von einem gedeckten Beobachtungsstand aus regelmäßig kontrolliert und protokolliert, ohne daß die Vögel dadurch in irgendeiner Weise gestört wurden.

Einige Male konnte die bemerkenswerte Beobachtung gemacht werden, wie von einem Altvogel Eischalen wohl von geschlüpften Jungen im Schnabel aus der Brutröhre herausgetragen und im Tiefflug nach einer kurzen Strecke über dem See unter die Wasseroberfläche gedrückt wurden.

Brutverluste kamen bisher vor,

- weil Wildschweine die Eisvogelbrut ausgruben oder
- weil Oberflächenwasser bei lang anhaltenden Regenfällen einsickerte.

Für beide Fälle konnte Abhilfe geschaffen werden, indem der Brutbereich

- gegen das Ausgraben der Brut durch Wildschweine mit Betonplatten abgedeckt wurde und
- gegen einen Wassereinbruch mit Teichfolie gesichert wurde.

Die Bruterfolge in diesem Gebiet sind sicher auch dem Vorzug zu verdanken, daß die Vögel ungestört von menschlichen Aktivitäten leben können.

Anschrift des Verfassers:

Hansjörg Ernst, Innsbruckerstra 2 99, 79111 Freiburg